DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 25.07.2010 / 09.30 Uhr

"Wenn sogar die Toten hören"

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext:

"Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke auch. Darum suchten die Juden nun noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht nur den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte, womit er sich selbst Gott gleich machte. Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn. Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und er wird ihm noch größere Werke zeigen als diese, sodass ihr euch verwundern werdet. Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will. Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben, damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Die Stunde kommt und ist schon da, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben. Denn wie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn verliehen, das Leben in sich selbst zu haben. Und er hat ihm Vollmacht gegeben, auch Gericht zu halten, weil er der Sohn des Menschen ist. Verwundert euch nicht darüber! Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und sie werden hervorgehen: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Ich kann nichts von mir selbst aus tun. Wie ich höre, so richte ich; und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen des Vaters, der mich gesandt hat." (Johannes 5,17-30)

In Kapitel 5, Verse 1-16 lesen wir, wie Jesus einen Kranken am Teich Bethesda heilte. Bethesda war eine große Teichanlage in Jerusalem, an der sich viele kranke Menschen aufhielten. Sie warteten auf eine Bewegung des Wassers, um sich dann zügig in den Teich zu begeben. Wer zuerst in das Wasser ging, der wurde gesund, egal welche Krankheit er hatte. Jesus kam am Sabbat an diesen Teich und wählte aus der großen Menge kranker Menschen einen aus, der seit 38 Jahren krank wahrscheinlich gelähmt - war. Und Jesus heilte ihn durch Sein Wort. Er sagte: "Steh auf, nimm dein Bett und geh umher!" In Vers 9 lesen wir dann: "Und sogleich wurde der Mensch gesund, hob sein Bett auf und ging umher."

Später traf Jesus den nun Gesunden im Tempel wieder und machte klar, dass es etwas Wichtigeres gibt, als körperlich gesund zu sein. Er sagte zu ihm: "Sieh zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres widerfährt!" (V.14). Jesus wollte damit sicher nicht sagen, dass die Krankheit in jedem Fall Folge einer spezifischen Sünde im Leben eines Menschen ist und der Mann nun acht geben sollte, dass er deshalb noch eine schlimmere Krankheit nicht bekommen würde.

Solchen Gedanken stellte sich Jesus in Kapitel 9 entgegen, als Er mit Seinen Jüngern einen Blinden traf: "Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, sodass dieser blind geboren ist, er oder seine Eltern?

Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern; sondern an ihm sollten die Werke Gottes offenbar werden!" (V.1-3).

Jesus machte deutlich, dass Er den Kranken am Teich Bethesda nicht um der Heilung willen geheilt hatte, sondern dass es Wichtigeres gibt, nämlich an der Seele zu genesen. Die Sünde und ihre Folgen sind nämlich unvergleichlich schlimmer und verheerender als jede Krankheit dieser Welt. "Denn was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben verliert?" (Matthäus 16,26).

Ein Problem war, dass die Heilung am Sabbat stattfand. Jesus befahl dem Kranken, obwohl es Sabbat war, aufzustehen und sein Bett zu nehmen. Für die Juden war dies ein klarer Fall von Gesetzesübertretung, der sie gegen Jesus aufbrachte. In Vers 16 lesen wir: "Deshalb verfolgten die Juden Jesus und suchten ihn zu töten, weil er dies am Sabbat getan hatte" (Johannes 5,16).

Wie reagierte Jesus auf diese Verfolgung und die Absicht Seiner Feinde, Ihn zu töten? Floh Er? Wiegelte Er ab? Relativierte Er? Diskutierte Er? Nein, nichts von alledem. Unser Meister stellte sich Seinen Verfolgern (V.17). Ihm war Seine Mission klar: Er kam nicht auf diese Welt, um als Held gefeiert und von allen bejubelt zu werden, sondern Er kam, um Sein Leben für Seine Schafe zu lassen. Es war also keine Überraschung für Ihn, dass Er Widerstand erfuhr.

Er diskutierte nicht mit den Juden darüber, ob die Heilung und das Verhalten des Kranken vom Gesetz her abgedeckt war oder nicht. Es ging Ihm auch nicht darum zu beschwichtigen, sondern Er wollte ihnen eine grundlegende, fundamentale Wahrheit vermitteln. Johannes Calvin schreibt: "Jesus gibt uns ein Beispiel, dass wir niemals vor der Wut und Boshaftigkeit der Menschen zurückschrecken sollten, sondern uns bemühen sollten, die Wahrheit Gottes hochzuhalten, auch wenn die Welt murrt und sich gegen uns stellt."

Die Wahrheit, die Jesus vermitteln wollte, ist:

I. Jesus ist der Sohn Gottes. Er ist Gott gleich.

Jesus antwortete mit folgenden Worten: "<u>Mein Vater</u> wirkt bis jetzt, und ich wirke auch" (Johannes 5,17). Das war für Seine Zuhörer zu viel. Zwar bezeichneten die Juden in ihrer

¹ Johannes Calvin, Commentary on the Gospel according to John, Seite 197

gemeinsamen Anbetung manchmal Gott als "unseren Vater", Jesus aber betonte Seine besondere, einzigartige Beziehung zu Gott, indem Er von Gott als Seinem persönlichen Vater sprach.² "Mein Vater", sagte Er, "wirkt bis jetzt, und ich wirke auch."

Seine Zuhörer verstanden, dass Jesus damit von sich behauptete, der Sohn Gottes zu sein und somit auch die Rechte und Vorrechte Gottes zu besitzen. Jesus widersprach dem nicht. Das regte sie auf und machte sie zornig. Denn wenn ein Mensch sich Gott gleichstellte, war das die höchste Stufe von Blasphemie. Für sie war es Gotteslästerung.

Wenn sich jemand im Alten Testament Gott gleichstellte, stand er unter einem schrecklichen Gericht. Der Pharao zum Beispiel sagte über den Nil in Hesekiel 29,3: "Mein Strom gehört mir, und ich habe ihn mir gemacht!" Er machte sich damit Gott gleich, und das Gericht Gottes wurde ihm angekündigt: "Ich will dich samt allen Fischen in deinen Strömen in die Wüste schleudern, dass du auf dem freien Feld liegenbleibst. Man wird dich weder auflesen noch einsammeln, sondern ich will dich den Tieren des Feldes und den Vögeln des Himmels zum Fraß geben! Dann sollen alle Einwohner Ägyptens erkennen, dass ich der Herr bin" (Hesekiel 29,5-6).

Oder der Fürst von Tyrus sagte: "Ich bin ein Gott und sitze auf einem Götterthron mitten im Meer" (Hesekiel 28,2). Und Gott spricht: "Weil du dein Herz dem Herzen Gottes gleichgestellt hast, darum, siehe, will ich Fremde über dich bringen, die Gewalttätigsten der Völker; die sollen ihre Schwerter gegen die Pracht deiner Weisheit zücken und deinen Glanz entweihen. In die Grube werden sie dich hinabstoßen, und du wirst den Tod eines Erschlagenen sterben mitten im Meer!" (Hesekiel 28,6-8).

Und nun stand Jesus vor ihnen und sagte: "Schaut mich an, ich bin Gottes Sohn. Ich bin Ihm gleich. Ich bin Gott."

Wir haben zwei Möglichkeiten, mit dieser Aussage umzugehen. Entweder glauben wir, dass Jesus der größte Gotteslästerer war, oder aber wir glauben, dass Er tatsächlich Gott ist. Es gibt keinen Mittelweg. Er kann nicht nur ein guter Lehrer gewesen sein. Denn wenn Er ein guter Lehrer gewesen wäre, dann hätte Er nicht von sich behauptet, Gott zu sein. Dann wäre Er kein guter Lehrer, sondern ein Scharlatan gewesen. Wir müssen uns entscheiden, was wir glauben, wer Jesus ist.

_

² D.A. Carson "The Gospel according to John"

Die Reaktion Seiner Gegner war diese: "Darum suchten die Juden nun noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht nur den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte, womit er sich selbst Gott gleich machte" (Johannes 5,18).

Und was tat Jesus? Statt an dieser Stelle den Druck aus der Situation herauszunehmen, legte Er noch nach. Das heißt, dass das, was Er jetzt sagte, für Ihn und somit auch für uns von höchster Wichtigkeit ist. Die Tatsache, dass Jesus nicht zurückrudert, sondern Seine Worte mit Nachdruck bestätigt, macht deutlich, dass sie von größter Bedeutung sind. Vers 19 sagt: "Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:"

In dieser angespannten Situation gibt Jesus von Vers 19 bis 23 vier Gründe an, woran wir erkennen, dass Gott Sein Vater ist und dass Seine Beziehung zum Vater so einzigartig ist:

- 1. Der Sohn handelt genauso, wie der Vater es tut. "Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn" (V.19). Sie handeln synchron. Was der Sohn den Vater tun sieht, das tut gleicherweise auch der Sohn. Das bedeutet, dass was immer der Vater tut, der Sohn auch tut. Die Juden verstanden, dass Jesus damit sagte, dass Er Gott gleich ist.
- 2. Der Vater weiht den Sohn in Seine Pläne ein. "Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und er wird ihm noch größere Werke zeigen als diese, sodass ihr euch verwundern werdet" (V.20). Der Vater liebt den Sohn. Dies ist eine fortwährende, andauernde Liebe und nicht lediglich eine vergangene. Es ist eine Liebe, die in Ewigkeit Bestand hat.
- 3. Der Sohn wie auch der Vater haben die Kraft, Leben zu geben. "Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will" (V.21).
- 4. Dem Sohn ist von dem Vater die Autorität verliehen zu richten. "Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben" (V.22).

Welche Folgen hat es für uns, dass Jesus mit dem Vater eins ist? Vers 23 gibt uns die Antwort. "Damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat" (Johannes 5,23).

Die entscheidende Frage lautet: Ehrst du Gott oder nicht? Wenn ja, dann nur, wenn du den Sohn ehrst. Menschen vieler Religionen meinen, dass sie Gott anbeten, aber Jesus erkennen sie nicht an. Der Test, ob du Gott anbetest, besteht in der Frage: Ehrst du den Sohn? Wenn du glaubst, dass Seine Worte wahr sind und Er der Sohn Gottes ist und du Ihm vertraust, dann ehrst du den Vater und auch den Sohn.

In Vers 24 drückt Jesus eine weitere Folge davon aus, dass Er mit dem Vater eins ist: "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen."

Wenn wir an das glauben, was Jesus sagt, und an den glauben, der Ihn gesandt hat, dann haben wir das ewige Leben. Es heißt nicht, dass wir es haben werden, sondern dass wir es bereits jetzt haben. Und wir werden nicht in das Gericht kommen, sondern sind schon durch das Gericht hindurchgekommen und haben die rettende Seite erreicht.

II. Die machtvolle Stimme Jesu.

Nachdem Jesus nun erklärte, Gottes Sohn zu sein, sprach Er über die Frage, die die Menschen immer schon bewegt hat. Hiob 14,14 drückt sie so aus: "Aber wird denn der Mensch, wenn er stirbt, [wieder] leben?" Dahinter verbirgt sich die Frage: "Was geschieht nach dem Tod?" Jesus selbst gibt hier eine klare Antwort. Sie lautet: "Jawohl! Der Mensch wird leben." Alle Menschen werden für immer leben. Und Er spricht von der Auferstehung von den Toten:

"Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Die Stunde kommt und ist schon da, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben" (Johannes 5,25).

"Verwundert euch nicht darüber! Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und sie werden hervorgehen: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts" (V.28-29).

Jesus sagte hier etwas über die Zukunft und darüber, dass Er selbst die Toten auferwecken wird. Wen schließt das ein? Es schließt alle Menschen ein. "Denn es kommt die Stunde, in der <u>alle</u>, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden."

Jesus weckt alle auf.

Alle werden auferstehen, aber nicht alle werden dasselbe erleben. Die einen werden auferstehen zum Leben, die anderen zum Gericht.

Der große und entscheidende Unterschied zwischen denen, die auferstehen werden zum Leben, und denen, die auferstehen werden zum Gericht, ist die Frage, ob sie eine erste Auferstehung, nämlich eine geistliche, erlebt haben oder nicht (V.24).

Bist du hier auf der Erde aus dem Zustand des geistlichen Todes auferstanden? Hat Gott dich zum geistlichen Leben erweckt? Wenn das der Fall ist, dann wirst du eines Tages zum ewigen Leben auferweckt werden. Hast du die geistliche Auferstehung nicht erlebt, dann wirst du zum Gericht auferweckt werden.

Das heißt also, dass sowohl die Menschen, die an Jesus Christus glauben, als auch die, die nicht glauben, auferstehen werden.

Es werden solche auferstehen, die schon lange tot sind, und auch die, die erst kürzlich verstorben sind. Es betrifft Menschen aus der ganzen Welt, ob Deutsche oder Asiaten, Australier oder Marokkaner. Es Menschen, die vor 3000 Jahren gelebt haben, und Menschen, die gestern gestorben sind. Ob sie berühmt waren oder nicht, spielt überhaupt keine Rolle. Ob sie mächtig waren oder nicht, ist vollkommen egal. Ob es Julius Cäsar ist oder Konrad Adenauer, ob Napoleon oder der Kaiser von China, ob Stalin oder dein Nachbar, ob Fritz Walter oder Michael Jackson – alle werden von Toten auferstehen. Paulus sagt in Apostelgeschichte 24,15: "Es wird eine Auferstehung der Toten (geben), sowohl der Gerechten als auch der Ungerechten."

Jesus ist unendlich größer als alle Menschen, die je gelebt haben oder leben. Keine Macht dieser Welt wird Ihn aufhalten, die Toten aus ihren Gräbern zu rufen. Was für einen Gott haben wir! Jesus weckt sie alle auf!

Jesus ist der gerechte Richter.

Es ist ein großer Trost zu wissen, dass wir einen gerechten Richter haben. Niemand wird mit seiner Sünde und Schuld davonkommen. Unsere Herzen verlangen nach Gerechtigkeit. Und nicht selten sind wir betrübt darüber, dass irdische

Gerichte nicht ausreichend bestrafen. Es geht hierbei nicht um Rache, sondern es geht um das Verlangen nach Gerechtigkeit.

In diesen Tagen sind wir erschüttert von den Ereignissen auf Ameland. Viele Menschen haben in diesem Zusammenhang Schuld auf sich geladen. Unsere Gesellschaft macht sich schuldig, indem Pornographie, Ehebruch und sexuelle Gewalt verniedlicht werden. Und nicht selten schreit unsere Seele zu Gott, dass Er doch unser Volk mit Seiner Gnade und Barmherzigkeit heimsuchen und dem Elend ein Ende bereiten möge.

Sein Wort sagt: Alle werden gerichtet. Gott ist gerecht. Er wird die Gerechtigkeit wiederherstellen. In Vers 30 sagt Jesus explizit: "mein Gericht ist gerecht". Daher wollen und sollen wir das Gericht Ihm alleine überlassen.

Die gute Botschaft ist, dass die, die Jesus vertrauen, schon durch das Gericht hindurch sind (Vers 24). Jesus selbst hat die Strafe für unsere Sünde bereits getragen und bezahlt. Es ist egal, wie groß deine Sünde und Schuld ist. Wenn du an den Sohn glaubst, dann hast du ewiges Leben und kommst nicht in das Gericht. Die aber, die nicht glauben, werden vom Sohn Gottes gerichtet werden.

Wie wird Jesus die Toten aufwecken? *Er wird sie mit Seiner Stimme aufwecken*. "Wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden" (V.25).

Die Stimme des Sohnes erhält und trägt nicht nur die Welt und das Universum, sondern sie hat Macht, Leben zu geben. "Denn wie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn verliehen, das Leben in sich selbst zu haben" (V.26).

Erkennen wir, dass es Jesus um mehr geht als lediglich darum, Zeichen und Wunder zu tun? Es geht darum, dass du bei der Auferstehung zum Leben dabei bist. Es kommt der Tag, an dem du vom Tod auferstehen wirst. Dein verwester Leib wird der Stimme Gottes gehorchen. Du wirst auferstehen und dem Herrn begegnen. Amen.